



Nr. 282

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Seite 10 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. P. M. Retikamen 20 G. P. M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Samstag, den 1. Dezember 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 175 Millionen M. P. M. wöchentlich. Postbezugspreis 175 Millionen M. P. M. ohne Frachtkosten. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Das neue Reichskabinett ist nun von dem Zentrumsführer, Senatspräsident Marx, gebildet worden. Es setzt sich aus Zentrum, Deutscher Volkspartei, Demokraten und bayerischer Volkspartei zusammen, weist also eine Erweiterung nach rechts auf. Die Aufnahme eines Mitglieds der bayerischen Volkspartei soll wohl dazu dienen, bessere Beziehungen zu Bayern wieder anzubahnen, und die Aufnahme des ehemaligen Mitglieds der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Kanitz, wohl gleichzeitig auch Fühlungnahme mit dieser Partei andeuten. Einen offiziellen Vertreter für das Reichsernährungsministerium zu delegieren, hatten die Deutschnationalen abgelehnt. Das Kabinett wird die erste Probe auf seinen Bestand am Dienstag vor dem Reichstag abzulegen haben.

Die deutsche Reichsregierung hat der Reparationskommission eine Note überreichen lassen, in welcher sie nochmals ausdrücklich die Ruhrbesetzung als nicht gesetzmäßig bezeichnet, und daher auch die Verpflichtung zur Bezahlung der Kosten dieser Besetzung sowie der Anerkennung der bisher von den deutschen Industriellen mit den Franzosen erzwungen abgeschlossenen „Vereinbarungen“ ablehnt. Durch dieses Vorgehen der deutschen Regierung wird England gezwungen sein, offiziell seinen Standpunkt zur Ruhrbesetzung zu präzisieren.

Bis jetzt hat es aber nicht den Anschein, als ob England Farbe bekennen wolle. In der Reparationskommission ist es nämlich wieder einmal zu einem Kompromiß zwischen Frankreich und England gekommen, indem man zuerst Beschlüsse über Fragen faßte, über die man sich einig war, nämlich über die Befestigung von Unterkommissionen zur Prüfung der deutschen Währungsverhältnisse und zur Nachforschung nach deutschen Kapitalen im Ausland. Damit wollte man der Entscheidung über die Rechtmäßigkeit des Ruhereinbruchs und über die Bezahlung der Kosten aus dem Wege gehen. Diese Hauptprobleme will England nach Londoner Nachrichten erst nach Abschluß der Wahlen in Angriff nehmen, woraus zu ersehen ist, daß unsere Annahme, die Auflösung des Parlaments sei nur zu Zwecken der Verschleppung der außenpolitischen Fragen erfolgt, nicht unrichtig war.

Als Berlin wird gemeldet, daß die Gerüchte über eine Unterbewertung der Rentenmark im Ausland falsch seien. Die Rentenmark werde sogar über Nennwert gekauft.

Die neue Reichsregierung. Ein nach rechts erbreitertes Kabinett der Mitte.

Die Mitglieder der neuen Regierung.

Berlin, 30. Nov. Der Reichspräsident hat den Senatspräsidenten Dr. Marx, Mitglied des Reichstags, zum Reichskanzler ernannt und auf seinen Vorschlag die Reichsregierung wie folgt neu gebildet: Reichskanzler: Senatspräsident Dr. Marx (Ztr.); Vizekanzler und Reichsminister des Innern: wie bisher Reichsminister des Innern Dr. Jarres (D. V. P.); Reichsminister des Auswärtigen: der bisherige Reichskanzler Dr. Stresemann (D. V. P.); Reichsarbeitsminister: wie bisher Dr. Brauns (Ztr.); Reichswehrminister: wie bisher Dr. Geßler (Dem.); Reichsfinanzminister: wie bisher Dr. Luther (Ztr.); Reichsverkehrsminister: wie bisher Deser (Demokrat); Reichsernährungsminister: wie bisher Graf von Kanitz (vormals deutschnational); Reichspostminister: Dr. Höfle (Ztr.), zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministers für die besetzten Gebiete beauftragt; Reichswirtschaftsminister: Hamm (Dem.), bayerischer Minister z. D.; Reichsjustizminister: Staatsanwalt Emminger, Mitglied des Reichstags (Bayerische Volkspartei).

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 1. Dez. Die gestern gebildete Reichsregierung wird von den Blättern nicht als eigentliches Koalitionskabinett angesehen. In einer Erklärung der Bayerischen Volkspartei über den Eintritt ihres Mitglieds Emminger in das Kabinett wird betont, daß die Fraktion der Bayerischen Volkspartei sich nicht an der Regierungsbildung beteiligt, sondern nur es Emminger freigestellt habe, als Fachminister ohne politische Bindung in die Regierung einzutreten. Die Blätter glauben, daß das Kabinett wegen seiner Zusammensetzung eher eine wohlwollende Haltung der Deutschnationalen als eine solche der Sozialdemokraten finden dürfte. Wenn auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gestern noch zu keiner Entscheidung über ihre Stellung zu dem Kabinett kam, so hebt doch der „Vorwärts“ hervor, daß durch die Mitgliedschaft des Herrn Emminger das Kabinett Marx in den Augen der Sozialdemokraten eine schwere Belastung erfahren habe. In den Tendenzen, die Emminger vertritt, liege ein gefährlicher Konfliktstoff. Das Kabinett Marx wird, wie die Blätter mitteilen, voraussichtlich am Dienstag vor dem Reichstag treten. Der „Berliner Lokal-anzeiger“ will wissen, daß der Reichskanzler die Absicht habe, die Stellungnahme der Regierung in kurzer und präziser Form niederzulegen und im Anschluß daran um die Ermächtigung für eine Reihe dringend notwendiger Maßnahmen, vor allem steuerlicher Art, zu ersuchen. Da es sich um nicht verfassungsändernde Maßnahmen handeln werde, werde für die Annahme im Reichstag die einfache Mehrheit genügen. Ein ausdrückliches Vertrauensvotum wird, dem Blatt zufolge, von dem neuen Kabinett voraussichtlich nicht gefordert werden.

Um Ruhr und Rhein.

Die läbliche englische Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich
Prüfung der deutschen Währung u. der deutschen Kapital-
flucht durch die Reparationskommission.

Paris, 1. Dez. Die Reparationskommission hat in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung beschlossen, zwei technische Unterkommissionen einzusetzen, von denen die eine die Frage der deutschen Währung und den Ausgleich des Budgets, die andere die Frage der deutschen Kapitalflucht prüfen soll.

Das englisch-französische Kompromiß.

Paris, 1. Dez. Der englische Delegierte Sir John Bradbury hat gestern Abend die Vertreter der englischen Presse empfangen und eine Erklärung über den Beschluß der Reparationskommission abgegeben. Er sagte, mit dem gestrigen Beschluß habe man die deutsche Frage von der praktischen Seite angefaßt. Die Entscheidung bedeute weder einen Triumph der französischen, noch der englischen These. Es sei notwendig gewesen, die Schwierigkeiten zu umgehen und den Weg zu einer allgemeinen Verständigung möglichst zu ebnen. Als Voraussetzung für ihre Einigung seien die gestern gestellten Fragen vorerst zu regeln. Das sei die erste Etappe auf dem Weg zu einer verständigen und friedlichen Lösung der Reparationsfrage. — Bradbury soll auch erklärt haben, nach seiner Ansicht müsse die erste Kommission (Währung und Budget) je zwei Delegierte der Alliierten und Assoziierten umfassen. In der zweiten Kommission (Kapitalflucht) würde je ein Delegierter genügen. Da der § 234 angezogen worden sei, könnten die Delegierten ohne Instruktionen ihrer Regierungen handeln.

Immer wieder das englische Doppelspiel.

London, 30. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, Sir John Bradbury sei gestern nach Paris zurückgekehrt. Die Berichte aus Paris, daß die Frage des Düsselborfer Abkommens und insbesondere die der Kosten der Ruhrbesetzung auf der heutigen Tagung der Reparationskommission aufgeworfen werde, würden bestätigt. Es könne jetzt angenommen werden, daß sie vor Abschluß der Wahlen in England nicht aufgeworfen

würden (1). Wenn sie aufgeworfen worden wären, so würde der britische Delegierte keine andere Wahl gehabt haben, als formell in der Kommission die Legalität der Besetzung anzufechten. Poincaré habe jedoch, entweder bewogen durch den Wunsch der britischen Regierung, keine Schwierigkeiten zu bereiten, oder durch den noch einfacheren Wunsch, keine neue akute interalliierte Krisis heraufzubeschwören, in London zu verstehen geben lassen, daß er bestrebt sei, wenn irgend möglich, einen Zwischenfall dieser Art zu vermeiden. Die Hauptstreitfrage zwischen London und Paris sei daher für den Augenblick verschoben, aber keineswegs gelöst. Einen zeitweiligen modus vivendi zwischen den britischen und den anderen Stellen zu finden, werde wahrscheinlich keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten machen. Aber es würde zwecklos sein, zu erwarten, daß Großbritannien in irgend einer Frage, die wesentliche Grundsätze der britischen Politik berühre, ein Kompromiß schließen würde. — Die Verschleppungspolitik geht also fort.

Ausdrückliche deutsche Rechtsverwahrung vor der Reparationskommission gegen den Ruhereinbruch.

Berlin, 30. Nov. Die Reichsregierung ließ der Reparationskommission eine Note überreichen, in der sie von dem Zustandekommen des vorläufigen Abkommens zwischen der Micum und dem Bergbauischen Verein Kenntnis gibt. Die Reichsregierung wiederholt in der Note die bereits anlässlich der Notifizierung des vorläufigen Abkommens zwischen der Micum und den besetzten Gebieten gemachten Erklärung, daß sie weder die von Frankreich und Belgien durchgeführte Ruhrbesetzung, noch die von diesen Mächten im Ruhrgebiet und im sonstigen besetzten Gebiet betriebene Pfänderepolitik, noch das neuerdings gewählte Verfahren unmittelbarer Verträge der Besatzungsbehörden mit den deutschen Werken als rechtmäßig anerkennt. Die Note begründet eingehend die Ansichten der deutschen Regierung, daß sämtliche Leistungen in voller Höhe von der Reparationskommission Deutschland auf laufende Reparationsrechnung gutgeschrieben werden müssen. Dementsprechend bittet die deutsche Regierung die Reparationskommission, alsbald eine grundsätzliche Entscheidung dieses Inhaltes herbeizuführen. Die Bezahlung der durch die Sonderaktion Frankreichs und Belgiens entstehenden Kosten könne von Deutschland in keinem Falle gefordert werden, weil diese Aktion weder durch den Versailler Vertrag, noch durch die allgemeinen Regeln des Völkerrechtes gerechtfertigt sei, sich vielmehr als eine Rechtsverletzung darstelle.

Reuter'sche Gehpolitik gegen Deutschland aus trüben Quellen.

Berlin, 30. Nov. (Private Mitteilung des W.T.B.) Das Reuter'sche Bureau hat gestern eine Mitteilung verbreitet, in der dem Berichte des Generals Bingham, daß Deutschlands Entwaffnung vollständig sei, entgegengetreten und behauptet wird, in Deutschland würde im Widerspruch mit den Verträgen eine große Anzahl von Leuten militärisch ausgebildet, und Aehnliches. Unser Londoner Berichterstatter konnte sogleich feststellen, daß diese Mitteilung nicht von amtlicher Stelle stammt und wir haben sie daher nicht verbreitet. Wie aus den nachfolgenden Londoner Blätterstimmen hervorgeht, erregt die Angelegenheit jetzt in London beträchtliches Aufsehen.

London, 30. Nov. Reuter stellt fest, daß die gestern über die deutsche Entwaffnung ausgegebene Meldung durch Erkundigungen über telegraphische Berichte aus Berlin und Paris veranlaßt wurde, die gewisse Feststellungen dem General Bingham zuschreiben. Obwohl die in der Meldung enthaltene Information von maßgebender Seite stammte, war sie in keiner Hinsicht richtig und rührte auch aus keiner französischen Quelle her.

London, 30. Nov. Während Reuter die offizielle Pariser Meldung verbreitet, wonach französische politische Kreise gänzlich durch die gestern veröffentlichte Reuter-Mitteilung beeinflusst worden seien, die in so vielen Worten anerkenne, daß Deutschland weit davon entfernt sei, entwaffnet zu sein, und schlagende Beweise des Zustands der kriegerischen Vorbereitungen Deutsch-

lands beibringe, nimmt hier in London infolge der gestern vom Foreign Office ausgegebenen Überlegung jeder amtlichen Autorität dieses Berichtes kaum ein Blatt von diesem Notiz. Die Zeitungen beschränken sich in der Hauptsache darauf, die Mitteilung des Foreign Office zu veröffentlichen. „Daily Express“ verlangt an vorderster Stelle die Mitteilung der Quelle, aus der diese desavouierte Meldung stamme, und erklärt, die Reuters-Meldung scheine alle Elemente der Propaganda in sich zu haben. Angesichts der Wirkung, die eine solche Mitteilung haben könne, sei das britische Publikum berechtigt, zu fordern, daß die Agentur ihre Quelle enthülle. Eine hervorragende militärische Persönlichkeit erklärte einem Vertreter des „Daily Express“, das Ganze schmecke nach französischer Propaganda.

Der planmäßige Geldraub.

Berlin, 30. Nov. Am 29. d. M. haben die Franzosen in der Druckerlei von Grübell in Dortmund 54 600 Billionen und bei Marks in Mülheim 70 000 Billionen Mark Reichsbanknoten entnommen. Die Gesamtsumme der von den Besatzungsbehörden bisher requirierten Reichsbankgelder übersteigt nunmehr weit über eine halbe Trillion.

Die „Kölnische Zeitung“ verboten.

Köln, 30. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Abendausgabe die Mitteilung, daß sie auf Verfügung der Interalliierten Rheinlandkommission ihr Erscheinen vorläufig einstellen müsse.

Wertbeständiges Geld für das besetzte Gebiet.

Berlin, 30. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Gelsenkirchen sind die Verhandlungen über ein wertbeständiges Geld für das besetzte Gebiet bis zur Errichtung der Rheinischen Goldnotenbank zum Abschluß gekommen. Die rheinischen und westfälischen Landesbanken übernehmen die Ausgabe des Geldes. In drei Städten des besetzten Gebiet werden Druckstellen errichtet. Die Landesbanken decken das Geld mit 60 Proz. Goldanleihe. Für die restlichen 40 Proz. haben die Städte Wechsel zu liefern, für die das Reich wieder Goldanleihe gibt, so daß das Geld voll gedeckt sein wird.

Opposition gegen die 10stündige Arbeitszeit in den Thyssenwerken.

Köln, 29. Nov. Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus dem Ruhrgebiet gemeldet: Auf den Thyssen'schen Werken stellen sich der Wiederaufnahme der Arbeit, für welche der Thyssen-Konzern die Wiedereinführung der vor dem Krieg üblichen Arbeitszeit zur Bedingung machte, Schwierigkeiten entgegen. Die Zahl der Arbeitswilligen nimmt unter dem Druck der gegen die verlängerte Arbeitszeit gerichteten Agitation ständig ab. Auch auf der „August Thyssen-Hütte“, wo der Betrieb in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden soll, wird die zehnstündige Arbeitszeit verlangt. Es verlautet, daß die noch besetzten Werke in den nächsten Tagen wieder freigegeben werden sollen. Die Verwaltung der Thyssen-Werke beabsichtigt, die Arbeiter mit eigenem wertbeständigem Notgeld zu entlohnen, das durch Devisen vollauf gedeckt ist.

Ein französischer Spion verhaftet.

Berlin, 30. Nov. Vor kurzem ist an der deutsch-schweizerischen Grenze auf deutschem Boden bei Singen ein französischer Hauptmann Pendaries d'Armont festgenommen worden, der seit mehreren Jahren dem französischen Generalkonsulat in Basel zugeteilt ist und von dort aus wirtschaftliche und politische Spionage gegen Deutschland getrieben hat. Auf Grund des umfangreichen Belästigungsmaterials hatte der Oberreichsanwalt ein Strafverfahren gegen d'Armont eingeleitet. Die französische Regierung hat sich für ihren Agenten eingesetzt und unter der den Tatsachen nicht entsprechenden Vorgabe, die Verhaftung sei auf schweizerischem Boden erfolgt, Repressalien im besetzten Gebiet angedroht. Die deutsche Regierung hat hierauf in zwei Noten gegenüber der französischen Botschaft festgestellt, daß eine gerichtliche Untersuchung an Ort und Stelle einwandfrei ergeben habe, daß die Verhaftung des französischen Hauptmanns an der deutsch-schweizerischen Grenze auf deutschem Gebiet erfolgte. Die deutsche Regierung protestierte unter Hinweis auf den Bericht der schweizerischen Zollbeamten, der die deutsche These bestätigt, feierlich dagegen, daß die französischen Behörden als Repressakte den Senatspräsidenten Lenzberg am Oberlandesgericht in Düsseldorf verhaftet haben.

Ausland.

Italien will die Sowjetrepublik anerkennen.

Rom, 1. Dez. In der Kammer führte gestern Mussolini aus, Italien habe keinen Grund, die Sowjetrepublik die rechtliche Anerkennung fernerhin zu verweigern. Es sei zu hoffen, daß die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen bald verwirklicht werden könne.

Die Volkstagswahlen in Danzig.

Grz. Danzig, 30. Nov. Die Wahlen zum Volkstage haben am Sonntag unter verhältnismäßig starker Beteiligung stattgefunden. Man kann mit einer Wahlbeteiligung von durchschnittlich

Amtliche Bekanntmachung.

Oberamt Calw.

Betreff: Mieteinigungsamt Calw.

Nachdem das Justizministerium verfügt hat, daß die Funktionen eines Mieteinigungsamtes mit Wirkung vom 1. Januar 1924 auf das Amtsgericht Calw übergehen, ist das amtskörperchaftliche Bezirksmieteinigungsamt Calw mit Ablauf des Monats Dezember 1923 vom Bezirksrat aufgehoben worden.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß ab 1. Januar 1924 auch die Beratung von Vermietern und Mietern in Angelegenheiten des Mieteinigungsamtes durch das Amtsgericht Calw erfolgt.

Calw, den 30. November 1923.

Oberamt: G. S.

80 Prozent rechnen. Das Ergebnis gestaltet sich bisher folgendermaßen: Deutschnationale 31 Sitze (früher 33), Soz. 29 (28), Zentrum 16 (16); Kommunisten 11 (7); Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft 9 (22); Deutschsozial 7 (—); Deutsch-Danziger Volkspartei 6 (—); Vgg. der Beamten, Angestellten und Arbeiter 4 (—); Partei der Fischer und Fischräucher 1 (1); Mieterpartei 1 (—); Polen 5 (7). Auffällig ist der Rückgang der polnischen Stimmen, die trotz der eifrigen Wahlunterstützung durch ihre Regierung keine Erfolge erzielt, sondern im Gegenteil noch zwei Mandate verloren haben.

Untergrundbahneinsturz in London.

Berlin, 29. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus London stürzte gestern Abend auf der ältesten Londoner Untergrundbahn die Decke ein. Die Erdmassen besaßen einen Zug unter sich. Passagiere erlitten jedoch keine Verletzungen. Nach dem Einsturz ereignete sich infolge Rohrbruchs eine Gasexplosion, durch welche ein Teil der Straße in die Luft geschleudert wurde und eine Eisenbahnbrücke, über die gerade ein Zug fuhr, in Brand geriet.

Deutschland.

Die Stilllegung der Notenpresse und der Abbau der Papiermarkherstellung.

Berlin, 30. Nov. Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ mitteilt, ist heute ein teilweiser Stillstand der Notenpresse eingetreten, die bisher noch zur Erledigung der vorliegenden Aufträge arbeitete. Ein erheblicher Teil der für die Reichsbank arbeitenden Privatdruckereien ist mit dem heutigen Tag aus der Banknotenproduktion ausgeschieden. Der Abbau der Papiermarkherstellung wird in beschleunigtem Tempo weiterbetrieben und es wird für spätestens Ende der kommenden Woche die vollkommene Stilllegung der Notenpresse in Aussicht gestellt.

Preußen gegen die Miinderbewertung der Rentenmark.

Berlin, 29. Nov. Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Vielfach wird im Kleinhandel bei Zahlung in Dollarschekenausweisungen und Goldanleihe ein größerer Rabatt gewährt. Eine Anzahl von Geschäften schließt dabei die Rentenmark aus. Die preussischen Polizeiverwaltungen haben nun Instruktion erhalten, Geschäfte, die Rabattsätze bei Rentenmarkzahlungen ausdrücklich verweigern, zu schließen. Eventuell kann auch Entziehung der Handelserlaubnis zur Anwendung kommen. Geschäfte, die die Annahme von Papiermark verweigern, sollen ebenfalls sofort unter gleichzeitiger Entziehung der Handelserlaubnis von der Polizei geschlossen werden.

Keine Unterbewertung der Rentenmark.

Berlin, 30. Nov. Die Deutsche Rentenbank teilt mit: Die vielfach im Publikum verbreitete Nachricht, daß die Rentenmark in Amsterdam, Zürich, sowie an verschiedenen Börsenplätzen des Inlandes, wie Bremen und Hamburg, angeboten und unterbewertet sei, entspricht nach den getroffenen Feststellungen nicht den Tatsachen. Telegraphische Aufträge, ein etwaiges Angebot an Rentenmark an diesen Börsenplätzen aufzunehmen, brachte von all diesen Stellen die Antwort, daß keinerlei Angebot, sondern nur Nachfrage vorhanden sei. Aus Zürich ging die Nachricht ein, daß Rentenmark evtl.

Gieb keinen Auftrag nach auswärts,

den Du hier erledigen lassen kannst. Bedenke, daß jeder Auftrag, den Du am Platze erteilst, mit dazu beiträgt, die Zahl der Erwerbslosen zu verkleinern und damit auch die Beiträge zur Erwerbslosenunterstützung.

zu einem Kurse erhältlich sei, der nicht unbeträchtlich über der inländischen Parität lag.

Bayern.

München, 29. Nov. Der Ständige Ausschuss des Landtages lehnte den Antrag Brügel, wonach Dr. Roth als Ersatzmann des Ständigen Landtagsausschusses aus der Schutzhaft zu entlassen sei, mit 12 gegen 12 Stimmen ab.

München, 28. Nov. Die Bayerische Staatsregierung brachte im Landtag eine Vorlage ein, worin um die Ermächtigung ersucht wird, zur Sicherstellung der Ernährung, sowie zur Förderung der Notstandsmaßnahmen produktiver Art Anleihen bis zum Betrage von 10 Millionen Goldmark aufzunehmen oder bis zu diesem Betrag Bürgschaft zu leisten.

München, 30. Nov. (Amtlich.) Der Generalstaatskommissar hat durch eine Anordnung vom 29. November das Tragen und Zurhaufstellen von Fahnen oder Abzeichen verbotener Vereinigungen untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafen, deren Höchstmaß unbeschränkt ist, bestraft. Die zur Förderung der Ziele und Zwecke der verbotenen Vereinigungen bestimmten Gegenstände sind einzuziehen. Unter das Verbot fallen namentlich die kommunistische Partei, die kommunistischen Jugendvereinigungen, die Sicherheits- und Selbstschutzbünde der Vereinigten sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei, sowie wegen der Vorkommnisse in der Nacht auf den 9. November auch die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei einschließlich der Gruppe Gladbach und der Bund „Oberland“ und „Reichskriegsflagge“.

Der Beamtenabbau in Preußen.

Berlin, 29. Nov. Der preussische Staatsrat hat einen Antrag angenommen, in dem das Staatsministerium ersucht wird, unverzüglich die staatliche Gesetzgebung soweit abzubauen, als die durch sie herbeigeführten Ausgaben durch die Einnahmen des Staates und der Selbstverwaltungskörper nicht mehr gedeckt werden können und zwar in den dringendsten Fällen durch eine Notverordnung. Durch eine Notverordnung müsse insbesondere die Reduktion des im Staat und der Selbstverwaltungskörpern überzähligen Personals mit monatlicher Frist ermöglicht werden. In gleicher Weise sei auf den Abbau der Reichsgesetzgebung hinzuwirken.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Dezember 1923.

Advent.

Die Kirche tritt mit dem kommenden Sonntag ins neue Kirchenjahr ein. Es beginnt die Adventszeit, die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, auf die Ankunft des Herrn. Voll Sehnsucht klingt es in den Kirchen und in den Herzen der Gläubigen: „Lautet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab.“ Mögen diese vier Wochen von allen reichlich benützt werden zur Vorbereitung auf das hl. Christfest. Es wird ein Christfest werden in schwerster, ernstester Zeit. Bitterste Not ist in Hunderttausenden von Familien eingezogen. Gerade vor dem Weihnachtsfest bietet sich da für alle, die es vermögen, beste Gelegenheit, die Not zu lindern. „Geben ist seliger als nehmen.“ Dieser beseligende Gedanke wird jede edle Tat begleiten. Als Christen obliegt uns die Pflicht, uns unserer notleidenden Menschen anzunehmen. Denken wir vor allem an die hungernden Kinder. Bereiten wir ihnen ein frohes Weihnachtsfest. Am heiligen Abend soll uns nicht der vorwurfsvolle Blick aus Kinderaugen treffen, sondern frohes Kinderlachen entgegenhallen.

Wie der Name sagt, ist die Adventszeit die Vorbereitungszeit auf die Ankunft des Herrn (adventus = Ankunft). Die ersten Christen erwarteten eine Wiedertunft Christi, weshalb auch die Adventsfeier bis ins christliche Altertum zurückgeht. Zur Zeit des hl. Augustinus und Ambrosius, also um 400 n. Chr. war die Adventsfeier allgemein verbreitet. Um 600 galt die Adventsfeier in Frankreich als Bestandteil der Liturgie. Die römische Adventszeit umfaßt vier Wochen, d. h. vier Sonntage, die sog. ambrosianische zählt 6 Sonntage, denn aus der Auffassung, die Adventszeit als eine Vorbereitung auf die Ankunft Christi zu betrachten, verband man früher damit ein 40tägiges Fasten.

*

Vom Rathaus.

* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Götner fand am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Genehmigt wurde der Verlauf von 471,44 Festmeter. Ein Teil wurde zu 211,8 Proz. der staatlichen Tage, der andere zu 14,25 holländischen Gulden per Festmeter abgegeben. — Da die Bestellungen der Dampfwerke von Seiten der Straßen- und Wasserbauverwaltung für 1924 eingereicht werden müssen, so hat der Vorsitzende mit Stadtbaumeister Schöttle die in Betracht kommenden Straßen begangen. Auf Grund dieser Besichtigung vertrat der Vorsitzende folgende Auffassung: Die Straße vom Bahnhof bis zum Hotel „Waldhorn“ könnte durch Ausfüllen noch für ein Jahr in erträglichem Zustande erhalten werden. Auch die Bischoffstraße vom Hotel „Waldhorn“ bis zum Peterhofischen Anwesen sei auch noch passabel, ein Teil davon wäre jedoch herzurichten. Die Altbürgerstraße von dem Pfeifferischen Anwesen bis zur Wegscheide sei auch noch in annehmbarem Zustande, dagegen nicht mehr von der Wegscheide bis zum Walde.

träglich über der

schuß des Land-
Dr. Roth als Er-
schusses aus der
12 Stimmen ab-

regierung brachte
Ermächtigung er-
sowie zur Förder-
Art Anleihen bis
zunehmen oder bis

Generalsstaatskom-
November das
oder Abzeichen
widerhandlungen
deren Höchstmaß
der Ziele und
stimmten Gegen-

fallen namentlich
munistischen Ju-
Selbstschußper-
Partei und der
Vorkommnisse in
Nationalsozial-
lich der Gruppe
nd „Reichskriegs-

en.
hat einen Antrag
erlaubt wird, un-
abzubauen, als die
Einnahmen des
nicht mehr gedeck-
Fällen durch eine
müsse insbesondere
verwaltungskörpern
ermöglicht wer-
Reichsgegesetzgebung

Land.
Dezember 1923.

lag ins neue Ar-
Vorbereitung auf
Voll Sehnacht
der Gläubigen;
t ihn herab.“ Mö-
benützt werden zur
ein Christfest wer-
tot ist in Hunderte
vor dem Beih-
gen, beste Gelegen-
als nehmen.“ Die-
at begleiten. Als
notleidenden Men-
an die hungernden
Beihnachtsfest. Am
olle Blick aus Kin-
en entgegenstehen.
die Vorbereitungs-
= Antunft). Die
Christi, weshalb
Mertum zurückgeht.
also um 400 n. Chr.
Um 600 galt die
der Liturgie. Die
h. vier Sonntage,
aus der Auffassung,
die Antunft Christi
40-tägiges Fasten.

Land.
Dezember 1923.

lag ins neue Ar-
Vorbereitung auf
Voll Sehnacht
der Gläubigen;
t ihn herab.“ Mö-
benützt werden zur
ein Christfest wer-
tot ist in Hunderte
vor dem Beih-
gen, beste Gelegen-
als nehmen.“ Die-
at begleiten. Als
notleidenden Men-
an die hungernden
Beihnachtsfest. Am
olle Blick aus Kin-
en entgegenstehen.
die Vorbereitungs-
= Antunft). Die
Christi, weshalb
Mertum zurückgeht.
also um 400 n. Chr.
Um 600 galt die
der Liturgie. Die
h. vier Sonntage,
aus der Auffassung,
die Antunft Christi
40-tägiges Fasten.

Land.
Dezember 1923.

lag ins neue Ar-
Vorbereitung auf
Voll Sehnacht
der Gläubigen;
t ihn herab.“ Mö-
benützt werden zur
ein Christfest wer-
tot ist in Hunderte
vor dem Beih-
gen, beste Gelegen-
als nehmen.“ Die-
at begleiten. Als
notleidenden Men-
an die hungernden
Beihnachtsfest. Am
olle Blick aus Kin-
en entgegenstehen.
die Vorbereitungs-
= Antunft). Die
Christi, weshalb
Mertum zurückgeht.
also um 400 n. Chr.
Um 600 galt die
der Liturgie. Die
h. vier Sonntage,
aus der Auffassung,
die Antunft Christi
40-tägiges Fasten.

Land.
Dezember 1923.

lag ins neue Ar-
Vorbereitung auf
Voll Sehnacht
der Gläubigen;
t ihn herab.“ Mö-
benützt werden zur
ein Christfest wer-
tot ist in Hunderte
vor dem Beih-
gen, beste Gelegen-
als nehmen.“ Die-
at begleiten. Als
notleidenden Men-
an die hungernden
Beihnachtsfest. Am
olle Blick aus Kin-
en entgegenstehen.
die Vorbereitungs-
= Antunft). Die
Christi, weshalb
Mertum zurückgeht.
also um 400 n. Chr.
Um 600 galt die
der Liturgie. Die
h. vier Sonntage,
aus der Auffassung,
die Antunft Christi
40-tägiges Fasten.

Land.
Dezember 1923.

lag ins neue Ar-
Vorbereitung auf
Voll Sehnacht
der Gläubigen;
t ihn herab.“ Mö-
benützt werden zur
ein Christfest wer-
tot ist in Hunderte
vor dem Beih-
gen, beste Gelegen-
als nehmen.“ Die-
at begleiten. Als
notleidenden Men-
an die hungernden
Beihnachtsfest. Am
olle Blick aus Kin-
en entgegenstehen.
die Vorbereitungs-
= Antunft). Die
Christi, weshalb
Mertum zurückgeht.
also um 400 n. Chr.
Um 600 galt die
der Liturgie. Die
h. vier Sonntage,
aus der Auffassung,
die Antunft Christi
40-tägiges Fasten.

Land.
Dezember 1923.

lag ins neue Ar-
Vorbereitung auf
Voll Sehnacht
der Gläubigen;
t ihn herab.“ Mö-
benützt werden zur
ein Christfest wer-
tot ist in Hunderte
vor dem Beih-
gen, beste Gelegen-
als nehmen.“ Die-
at begleiten. Als
notleidenden Men-
an die hungernden
Beihnachtsfest. Am
olle Blick aus Kin-
en entgegenstehen.
die Vorbereitungs-
= Antunft). Die
Christi, weshalb
Mertum zurückgeht.
also um 400 n. Chr.
Um 600 galt die
der Liturgie. Die
h. vier Sonntage,
aus der Auffassung,
die Antunft Christi
40-tägiges Fasten.

Es sei aber die Bewalzung von Straßen innerhalb der Stadt vorzuziehen. Bezüglich der Bahnhof- und Bischoffstraße müsse das Moment des Staubs berücksichtigt werden. Aber auch die Badstraße sei in sehr schlechtem Zustande, sodaß in nächstem Jahre die Pflasterung bis zum Anwesen von Reggermeister Schnaufer durchgeführt werden sollte. Das Bewalzungsmaterial für die Bahnhof- und Bischoffstraße sei vorhanden, das von dort abzuführende Ausschuhmaterial könnte man für die Bewalzung der Altbürgerstraße verwenden. Der vom Stadtbauamt festgestellte Kostenvoranschlag für die Herrichtung der Bahnhofstraße bis zum Gasthaus zum „Adler“ beträgt 1680 Goldmark, vom „Adler“ bis zum „Waldhorn“ 600 Goldmark, der Bischoffstraße vom „Waldhorn“ bis zum Perrottschen Anwesen 1269 Goldmark, der Straße vom „Waldhorn“ bis zum Anwesen von Glaschne- meister Eßig 780 Goldmark, der Straße vom Pfeifferischen An- wesen bis zur Wegschleife in der Altbürgerstraße 1800 Gold- mark, von der Wegschleife bis zum Wald 1800 Goldmark, zu- sammen 8000 Goldmark. G. R. Dreiß hält im Hinblick auf die großen Ausgaben für die Feder- und Badgasse eine Pause be- züglich der Ausgaben für Straßenverbesserungen für notwendig. Der Vorsitzende stimmt dieser Auffassung zu, da in nächster Zeit von Reich und Staat nicht viel oder gar keine Zuschüsse zu er- warten seien. Man müsse deshalb vorsichtig mit den Ausgaben sein. Aber die Bischoffstraße vom „Waldhorn“ bis zum Perrot- tschen Anwesen sei doch ausbesserungsbedürftig. G. R. Sann- wald bezeichnet die Straße vom dem Gebäude der Firma Christian Ludwig Wagner bis Perrot als schlechteste, was auch im Hinblick auf die Staublage berücksichtigt werden sollte. Auf die Bemerkung von G. R. Perrot, daß die Anwohner der Bi- schoffstraße sich Hoffnung auf die Pflasterung der Straße mit den dort lagernden Steinen gemacht hätten, erwiderte der Vor- sitzende, daß die Pflasterung nicht möglich sei, daß aber eine Be- walzung mit Porphyr vorgesehen sei, der auch gute Qualitäten habe. Was aus der Bischoffstraße an altem Belagmaterial herauskommt, soll zur Einpflasterung der Altbürgerstraße benutzt werden. Bei Gelegenheit der Benützung der Straßenwalze soll auch die Kapellenbergstraße eingewalzt werden. Nach der Fer- tigung des Schulhauses wird auch die Panoramastraße wie- der hergerichtet werden müssen, da sie durch die Heranführung des Materials für den Schulhausbau stark gelitten hat. Die vorgesehene Straßenverbesserung vom „Waldhorn“ bis zum An- wesen von Glaschneimeister Eßig sei nicht sehr dringend. G. R. Baucke hält die Bewalzung der Bahnhofstraße für not- wendiger als die Pflasterung der Badstraße, weil die Staub- plage im Sommer dort außerordentlich stark sei. G. R. Sann- wald vertritt denselben Standpunkt, ebenso G. R. Pfeiffer, der eine Ausbesserung der Bischoffstraße für diesmal als hin- reichend erachtet, wegen jedoch die G. R. G. R. Sannwald und Perrot Einspruch erheben, da in der Bischoffstraße sich ein größerer Autoverkehr als in der Bahnhofstraße entwickelt habe. Die Aussprache zeitigte schließlich das Ergebnis, daß die Neubewalzung der Bischoffstraße von der Gartenanlage der Firma Christian Ludwig Wagner bis zum Perrottschen Anwesen zuerst vorgenommen werden solle, die Frage der Pflasterung der Badgasse soll einer späteren Beschlussfassung vorbehalten bleiben. — Das Geis der Schreinerinnung um Zuweisung von Reifig- scheiteln für Journalerzwecke wurde genehmigt. Das Büschel kostet 50 Goldpfennige. — Der Vorschlag des Vorsitzenden, bei der demnächst bevorstehenden Neuverpachtung von städti- schen Grundstücken in erster Linie kinderreiche Familien zu bevorzugen, die letztere keine Pachtstücke oder nur kleine Stücke hatten, fand allseitige Zustimmung. An die Abgabe von Grund- stücken wird die Pflicht der Bebauung geknüpft. — Der Nutzungsplan für die städtischen Waldungen

für das Jahr 1924 steht einen ordentlichen Hieb von 2100 Fest- meter vor, einen außerordentlichen Hieb von 2000 Festmetern, eine Zwischennutzung (Durchforstung) von 400 Festmetern, wobei auch Brennholzverarbeitung vorgesehen ist, und schließlich noch einen Reinigungshieb von 8,6 Hektar. — Wie der Vorsitzende mitteilte, hat die am Sonntag, Montag und Dienstag vorge- nommene Sammlung der Studentenhilfe in unserer Stadt sehr schöne Erträge an Lebensmitteln und Geld ergeben, wofür er im Auftrag der Studentenchaft der Einwohnerschaft herzlichsten Dank sage. Auch der Landwirtschaftliche Bezirksverein hat eine Sammlung von Lebensmitteln ein- geleitet, von der schon Teilerträge abgeliefert wurden; die Sammlung ist aber erst begonnen worden.

Die weitere Ausgabe des württ. wertbeständigen Not- geldes gesichert.

Da das Reichsfinanzministerium für die Deckung des württ. wertbeständigen Notgeldes nur 3 Millionen Proz. Reichsschatzanweisungen aus dem Gesamtkontingent von 300 Millionen zur Verfügung stellen wollte, schien die weitere Ausgabe des Notgeldes gefährdet. Die Handels- kammer Stuttgart unternahm energische Schritte und ent- sandte Generaldirektor Kilpper nach Berlin, um mit dem in Berlin weilenden Vorsitzenden der Handelskammer ein höheres Kontingent für Württemberg zu verlangen. Dies ist gelungen. Es sind jetzt weitere 5 Millionen an reichs- gesetzlichen Deckungsmitteln zur Verfügung gestellt wor- den, so daß die weitere Herausgabe des Notgeldes gesi- chert ist, wenn sich alle Kreise Zurückhaltung auferlegen und sich auf den wirklich notwendigen Bedarf für Lohn- und Gehaltszwecke beschränken.

Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark durch Industrie und Handel.

Nach einer Entschliessung des Reichswirtschaftsministe- riums und nach einer Mitteilung des Württ. Arbeits- ministeriums sind auch Industrie und Großhandel zur An- nahme von Reichsmark bei Inlandsgeschäften verpflichtet. Eine bindende Vorschrift über den Kurs für die Umrech- nung der ausländischen Währung in Reichsmark besteht zurzeit allerdings lediglich für den Kleinhandelsverkehr.

Verbildigung des Eisenbahntarifs für Nahrungsmittel.

Um die Ernährungslage zu erleichtern, befördert die Reichs- bahn vom 5. Dezember ab folgende einheimische landwirtschaft- liche Erzeugnisse bei Aufgabe als Expressfrachtgut zum halben Tarif: Butter, Käse, Eier, Feilchobst, Feilchgemüse aller Art und Kartoffeln. Die Vergünstigung ist auf Frachtkübel unter 50 Kilogr. und eine Entfernung bis 100 Kilometer beschränkt.

Wegsteuererlass.

Zum Gemeindesteuergesetz ist der Wegsteuererlass für das Rechnungsjahr 1923 auf 2.10 Goldmark für Pferde und 1.40 G.M. für Ochsen, Esel, Maulesel und Maultiere fest- gesetzt worden.

(S.C.B.) Nalen, 30. Nov. In der Nacht hat sich in einem Garten beim Burgsträß 38 Jahre alte Holzbild- hauer Karl Stele erhängt. Er zeigte in letzter Zeit Spu- ren eines nicht normalen Zustandes. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

(S.C.B.) Hechingen, 30. Nov. Auf dem Landesbahnhof wurde eine mit dem Zug von Haigerloch kommende Frau, die das Tübinger Wöchnerinnenheim aufsuchen wollte, von Geburtswunden überrascht. Eine junge Erdenbürgerin er- blickte denn auch in einem aus diesem Grunde abgehäng- ten Eisenbahnwagen unter Beihilfe einer Hebamme das Licht der Welt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.
Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 schweiz. Franken	737,84 Ma.
1 franz. Franken	228,57 Ma.
1 holl. Gulden	1604 Ma.
Reichsindez für Lebenshaltung	1535 Ma.
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Nov. An der Börse ist die Abwärts- bewegung zum Stillstand gekommen und das Kursniveau konnte sich im allgemeinen behaupten.

Es notierten:		
Von Banken:		Weingarten + 3,5 (25,5)
W. Hypothekbank.	+ 0,5 (3)	N.H. + 1 (9)
W. Notenb.	- 45 (135)	Von den übrigen Banken:
Von Brauereien:		Bamberg Mälz. - 0,5 (7,5)
Ravensburg + 0,3 (4,2)		Bremen-Bellag. - 5 (35)
Wulle - 1 (9)		Cement Heidelberg - 1,25 (19)
Von Textilwerten:		Deutsche Verlag - 5 (25)
Kolb & Schüle + 1 (21)		Kaiser Dilo - 1 (14)
Piersee + 10 (45)		Knorre - 2 (11)
Rottier + 10 (55)		König-Rottweil - 1 (6)
Eßlingen + 15 (45)		Krumm + 1,5 (6,5)
Leinen Blaubeuren - 10 (50)		Ladw. Ludwigsburg - 5 (15)
Feinleind. Tütlingen + 1 (53)		Reckartwerke Eßlingen + 0,5 (4)
Hohner - 10 (65)		Stuttg. Bäcker - 2 (20)
Sungbans - 1 (12)		Stuttg. Zucker + 1 (14)
Roch + 6 (36)		Südd. Holz - 1 (12)
Laupheim Werks. + 5 (65)		Union D. Verlag - 1 (13)
Eßlingen + 2,5 (13)		Verein. Filz - 5 (35)
Heßler - 0,5 (7,5)		Württ. Elektr. - 2 (10)
		Württ. Transport + 10 (20)

Im Freiverkehr konnten die Kurse teilweise leicht anziehen.

Senkung des Haberpreises an der Berliner Börse.

Berlin, 1. Dez. Ebenso wie auf dem Lebensmittel- markt sind gestern auch auf der Berliner Futtermittelbörse die Preise gesunken. So wurde z. B. Haber nur mit 12 bis 13, statt mit 16 und 17 Billionen Mark notiert.

Schweinepreise.

In Ereglingen waren 80 Milchschweine zugeführt, wovon 56 verkauft wurden. Preis pro Paar 27 bis 38 Goldmark. — In Spaichingen wurde für ein Milch- schwein 10—15, in Schönbach für das Paar 18 bis 21 Goldmark bezahlt.

(S.C.B.) Bodelshausen O.M. Rottenburg, 30. Nov. Dem letzten Schweinemarkt waren 94 Milchschweine zuge- führt, wovon 34 Stück zu je 6 bis 22 Billionen Mark ver- kauft wurden.

Die die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Redak- tor und Verlag der H. Volkshausischen Buchverlag. Calw.

19) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Nun kam alles scheinbar wieder in das alte Gleis. Die Me- nagerie wurde wirklich verkauft und die Raubtiernummer end- gültig gestrichen; Judica und Ulrich ritten nach wie vor die Schule, aber von einem Zusammenstoß der beiden war nicht mehr die Rede. Morelli hatte jetzt andere Dinge im Kopf, und so kamen die beiden jungen Leute beruflich überhaupt nicht mehr zusammen. Ihr Verkehr beschränkte sich fast auf einen flüchtigen Gruß während der Vorstellung, aber Judica bemerkte, daß der Kollege täglich blässer wurde, und sie grubelte über die Ursache nach, ohne eine Lösung finden zu können.

So wie der phantasiereiche Morelli gehofft hatte, ging es entschieden nicht mit seinem Zirkus, obwohl insbesondere Zwan- sein Möglichstes tat und sogar Ringkämpfe mit Hamburger Schauermännern veranstaltete. Er legte diese Verluste ja doch nach Verlauf einer Minute mit beiden Schultern auf den Sand, und skeptische Hansesaten jagten obendrein, das wäre eine abge- lartete Geschichte. —

Endlich griff Judica ein. „Die Leute sind hier nicht anders als anderswo“, sagte sie zu Morelli — „die wollen ihren Nerventisch haben. Ich werde heute abend, am Schluß meiner Nummer den Salto mortale machen; legen Sie es mit dem gehörigen Tamtam auf den Zettel.“

Der Italiener war selig. Eine Stunde später prangte der Zettel mit Klebenzetteln an den Pflastsäulen; wäre Zeit dazu gewesen, er hätte ein Bild malen lassen, auf dem Judica über den Turm der Nikolaikirche hinwegflog.

Gegen Mittag traf Judica mit Ulrich in der Manege zu- sammen; sie pflegte täglich zu üben, hatte es aber heute unter- lassen; Westen ritt wie immer seinen Almansor.

Als er des Mädchens ansichtig wurde, stieg er ab und trat mit allen Zeichen der Erregung zu ihr.

„Ich habe es lieben gelesen, Judica, und mich über die Sache

informiert. Ist es wahr, daß die Hürde nicht nur fest, sondern daß sie zwei Meter hoch sein wird?“

Judica nickte.

„Beides ist richtig, lieber Freund.“

„Aber ich kenne ihre Gattin; das schafft sie nicht!“

„Wenn sie ihren guten Tag hat, ist es möglich. Sonst frei- lich.“

„Gibt es ein Unglück!“

„Wir tragen alle unser Totenhemd“, sagte das Mädchen ge- lassen. „Jedenfalls wollte ich die Stute nicht vorzeitig kopfscheu machen, denn wenn sie bei der Probe ausbricht, kriege ich sie heute abend gar nicht hinüber. Man muß auch einmal da banque spielen.“

„Dann reiten Sie wenigstens meinen Almansor. Er ist größer und hat bei dem Rennen schon tüchtige Hindernisse genommen.“

Judica streichelte dem Rapen liebevoll das glänzende Fell. „Es wäre schade um das schöne Tier. Geht er denn überhaupt unter dem Damensattel?“

„Ja.“

„Ach so — sie hat ihn wohl geritten!“

Die Augen der beiden ruhten eine Sekunde forschend inein- ander, dann schüttelte Ulrich den Kopf.

„Wissen Sie nicht, Judica, damals im Münchener Ratskeller? Sie sagten etwas von einem deutschen Hausfrauengesicht — die Trägerin solcher Züge ist keine Amazone.“

„Nein, Ulrich; aber sie kann einen Mann glücklich machen.“

Nach diesem etwas bitteren Wort wollte die Künstlerin sich abwenden; sie blieb aber dennoch stehen und begann mit der Mähne des Pferdes zu spielen.

„Sie sehen dennoch nicht glücklich aus, lieber Freund. Darf ich wissen, was Sie bedrückt?“

„Hamburg.“ — sagte er einsilbig.

„O ja, das drückt mich auch — dieser ewige Nebel!“

„Nein, das meine ich nicht. Aber das Frühjahrsrennen nimmt demnächst seinen Anfang, es kommen alte Sportsfreunde hierher — mein Himmel, wie soll ich das nur ausrichten!“

Judica schmeigte ihren Kopf an den Hals des Rapen.

„Das ist doch sehr verständlich, Ulrich. Ueber die Zeiten der

„englischen Reiter“ sind wir ja hinaus, man beginnt langsam unsere Berechtigung anzuerkennen. Aber ein bißchen Paritätum hängt uns immer noch an — besonders hier oben unter der Geld- aristokratie. Sie werden sich mit der Zeit davon los machen, ich — nun ja, vielleicht kommt auch noch der Märchenprinz.“

Sie küßte das Pferd auf die Nüstern, reichte Westen die Hand und verließ den Zirkus; von heute abend war zwischen den bei- den nicht mehr die Rede. —

Wohl aber hatte die Notiz auf dem Programm einige Neu- gier wachgerufen. Judica arbeitete die Schlusnummer, und Morelli hatte ihr folgende Fassung gegeben:

„Die berühmte Schulkreiterin Fräulein Judica Stephany auf ihrer berühmten Araberstute Fatme. Am Schluß wird die Künstlerin den sogenannten Todesprung über eine zwei Meter hohe, feste Barriere ausführen. Diese Leistung ist bisher un- erreicht.“

„Unerreicht war sie nun freilich nicht, aber auch schwerlich übertroffen, und auf ein bißchen unlauteren Wettbewerb kam es dem Italiener natürlich nicht an. Er war sehr zufrieden, daß der Zirkus sich rasch füllte, und sah wie ein Halbott in der Di- rektorloge, die unmittelbar neben dem Eingang zur Manege lag. —

Die Loge zu seiner Rechten war noch leer, aber sie mußte schon im Voraus belegt sein, denn der Kassierer meldete den Verkauf sämtlicher Billets und noch immer harrten die vier Stühle ihrer Eigentümer. Dann als schon die Ouvertüre einsetzte, erschienen zwei Männer, die äußerlich sehr verschieden waren, aber beide die Aufmerksamkeit des Publikums fesselten.

Ein Weißer und ein Neger, anscheinend Herr und Diener; der letztere nahm hinter seinem Gebieter in der Loge Platz. Der Weiße war ein etwa vierzigjähriger Mann von ausgeprägt angelsächsischem Typ, wenn auch zweifelhaft blieb, ob England oder Nordamerika die Ehre hatten, sich sein Vaterland zu nen- nen. Seine hagere, knochige Gestalt war in einen weiten funkel- neuen Jockeyanzug gehüllt, auf dem Kopf trug er den unver- meidlichen glänzenden Zylinderhut.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die Verhältniszahl für Ermäßigungen beträgt ab 2. Dezember 850 000.

Hiesau, den 30. November 1923.

Finanzamt: Voelter.

Stadtgemeinde Calw.

November- und Dezembermiete für Calw.

I. Nachdem die Richtzahl für Lebenshaltungskosten auf 1535 Milliarden festgesetzt worden ist, erhöhen sich die im Calwer Tagblatt Nr. 257 mitgeteilten Hunderträge um 3 799 400 Prozent. Die Miete für den Monat November, sofern sie noch nicht bezahlt ist, beträgt demnach ohne die Umlagen und ohne die besonderen Zuschläge das 117 781 524 000 fache der Grundmiete oder das 107 825 668 746 fache der Friedensmiete, für Zahlungen, welche am 30. November und 1. Dezember ds. Js. erfolgen. Späteren Zahlungen sind die neuen Sätze zu Grunde zu legen.

II. Mit Wirkung ab 1. Dezember 1923 hat das Ministerium des Innern die Zuschläge zur Grundmiete für Verwaltungs- und Instandhaltungskosten auf zusammen 20 vom Hundert der Friedensmiete in Goldmark festgelegt. Die Bezahlung kann in fester Währung, die auf Goldmark lauten oder in Papiermark erfolgen; letzterenfalls ist diejenige Summe zu bezahlen, die dem amtlichen Goldmarkkurs des Zahlungstags entspricht. Ab 1. Dezember ist also die Berechnung der Zuschläge an Hand der Reichsrichtzahl für Lebenshaltungskosten weggefallen.

Da die Grundmiete als tatsächlich belanglos bei Berechnung der Miete außer Betracht bleiben kann, beträgt also die gefällige Miete ab 1. Dezember 1923 in der Regel 20 Prozent der Friedensmiete in Goldmark.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Calw, den 30. November 1923.

Stadtschultheißenamt: G h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Erhebung einer Wegsteuer.

Der Gemeinderat hat am 22. November 1923 beschlossen, zur teilweisen Deckung der Wegunterhaltungskosten die im Gemeindehaushalt vorgezeichnete Wegsteuer mit dem Höchstbetrag des zulässigen Zuschlags (100 Prozent) ab 1. Dezember dieses Jahres zu erheben.

Die Wegsteuer wird für das Rechnungsjahr 1923 nach dem Stand am 1. Dezember dieses Jahres erhoben und in den nächsten Tagen eingezogen. Etwaige Einwendungen können bis 31. Dezember 1923 auf dem Rathaus (Zimmer 2) vorgebracht werden; die Steuer ist jedoch auch im Falle der Einlegung eines Einspruchs bis Ende Dezember zu entrichten. Die näheren Bestimmungen sind am Rathaus angehängt.

Calw, den 30. November 1923.

Stadtschultheißenamt: G h n e r.

Geschäfts-Empfehlung.

Das selbster von meinem Bruder unter der Firma

**Eugen Wadenhuth, Kupfer-
schmiede und Apparatebau**

betriebe Geschäft geht mit Wirkung

**vom 1. Dezember ab
auf meine Firma über.**

Um mir das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mir übertragenen Arbeiten in kürzester Frist, bei sorgfältigster Ausführung und äußerster Berechnung zu erledigen.

Sch bitte, das meinem Bruder in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

**Wilhelm Wadenhuth
Maschinenwerkstätte** Fernspr. 142

Bestellungen sowie Anlieferung von Reparaturen sollten grundsätzlich nur in meinem Ladengeschäft Biergasse 127 erfolgen.

Pferchverkauf

von Bezirk I und II am Montag, den 3. Dezember 1923 vormittags 9 Uhr.

Calw, den 29. November 1923.

Stadtschultheißenamt: G h n e r.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Grundlohsänderung ab 26. November 1923.

Klasse	Grundlohsbeitrag	Krankensicherung				Erwerbslosen-Versicherung				Invaliden-Versicherung			
		Tages- beitrag	Anteil d. Ver- sichert.	Woch- beitrag	Anteil d. Ver- sichert.	Tages- beitrag	Anteil d. Ver- sichert.	Woch- beitrag	Anteil d. Ver- sichert.	Klasse	Woch- beitrag	Anteil d. Ver- sichert.	Woch- beitrag
		Goldpfennig				Goldpfennig				Milliarden Papiermark			
1	18	1,5	1,0	10,5	7,0	0,3	0,1	2,1	1,0	44	95	47,5	
2	30	2,5	1,6	17,5	11,6	0,5	0,2	3,5	1,7	44	95	47,5	
3	60	5,1	3,4	35,7	23,8	1,0	0,5	7,0	3,5	44	95	47,5	
4	90	7,6	5,0	53,2	35,4	1,5	0,7	10,5	5,2	44	95	47,5	
5	120	10,2	6,8	71,4	47,6	2,0	1,0	14,0	7,0	46	180	90	
6	180	15,3	10,2	107,1	71,4	3,0	1,5	21,0	10,5	47	260	130	
7	240	20,4	13,6	142,8	95,2	4,0	2,0	28,0	14,0	47	260	130	
8	300	25,5	17,0	178,5	119,0	5,1	2,5	35,7	17,8	48	370	185	
9	330	28,0	18,6	196,0	130,6	5,6	2,8	39,2	19,6	48	370	185	
10	360	30,6	20,4	214,2	142,8	6,1	3,0	42,7	21,3	49	470	235	

Soweit die Beiträge nicht in Festmark geleistet werden können, geschieht die Umrechnung in Papiermark nach dem Goldumrechnungssatz für Steuern.

Calw, den 30. Nov. 1923. Vorsitzender des Vorstandes: Ramparos. Verwalter: Proß

Oberthürkheim / Freiburg-Br.
Sulzbach-Saar, 30. November 1923.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hiedurch mit, das unser geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- u. Urgroßvater

Thomas Bastian

im hohen Alter von 86 Jahren heute Mittag 2 Uhr nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

In großem Leid:

Theodor, Albert u. Paul Bastian.

Angesichts der heutigen Zeit wird für Kranzpenden gedankt.

Die Zeit der Beerdigung in Calw wird nach Ueberführung und nach Eintreffen des im Saargebiet anlässlich des Sohnes Albert noch bekannt gegeben.

Alzenberg, den 30. November 1923.

Dankagung.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Peter Rothfuß

für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Schmid und den erhebenden Gesang des Leichenchor Alzenberg und der Gemeindeglieder Alzenberg sowie den Ehrenträgern sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wenn Sie Ihrer

Schaufenster-Ausstellung

die Sie auf Weihnachten
doch erneuern werden,

Beachtung verschaffen

wollen, so müssen Sie
auf solche im Anzeigen-
teil dieses Blattes ver-
weisen, denn dadurch

erhöhen Sie die Zugkraft

Ihrer Ausstellung.

Oberamtssparkasse Calw

Betreff: Umtausch des Notgeldes
der Oberamtssparkasse.

Wir bitten, das von unserer Kasse

ausgegebene Notgeld alsbald gegen Reichskassen- scheine umzutauschen.

Die Frist der Einlösung erstreckt sich nur
bis 5. Dezember ds. Js. einschließlich.

Von heute ab nehmen unsere Mitglieder nur
noch Papiergeld der Reichsbank, der Notenbanken
und der Bahn und Post an. Städtisches Geld
und dergl. wird nicht mehr angenommen.

Kleinhandelsbund Bezirk Calw.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Nur heute Samstag abend 8 Uhr

NARR UND TOD.

Ein phantastisches Spiel in 5 Akten von Siegfried Geyer.

Mit Beiprogramm:

Chaplin als Auswanderer.

Sonntag findet keine Vorführung statt.

An unsere Naturalbezieher!

Diejenigen unserer Bezieher, die noch mit ihrer

Naturallieferung für die Monate Oktober, November u. Dezember

im Rückstand sind, ersuchen wir höflich, ihrer
Lieferpflicht in den nächsten Tagen zu genügen.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Zum sofortigen Eintritt tücht. Rammfäger

für Rammautomaten
bei bester Bezahlung gesucht.

Südd. Rammhornindustrie
Frei & Co., Pforzheim, Reichstraße 82.

Wir kaufen laufend: Kiefern- u. Fichtenrundholz aller Klassen.

Robert Sprungmann, G. m. b. H.

Angebote sind zu richten an:

Einkaufsbüro und Sägewerk Wilberg Württ.

Fernsprecher Nr. 25.

Hier!

In den Spalten

der kleinen An-
zeigen findet

die praktische

Hausfrau gute

Gelegenheit

überflüssig.

Hausgerät

zu ver-
kaufen!

1 Sofa poliert

4 Sessel "

1 Schreibstisch "

moderne Form und Bezug

4 eichene Stühle,

1 Divan

verkauft

E. Strohmaier, Hiesau.

Briefumschläge Versandtaschen

liefert die

Tagblatt-Druckerei.